

# MADRID WS 2022/2023

## Architektur an der Universidad Politecnica Madrid

Das vergangene Wintersemester habe ich an der ältesten Architekturschule Spaniens verbracht, der Escuela Tecnica Superior de Arquitectura Madrid.

Meine ursprüngliche Idee war es das Sommersemester 2022 in San Sebastian an der Nordküste Spaniens zu verbringen, verschob meinen geplanten Zeitraum aber und änderte auch meinen Zielort nach einem Gespräch mit unserem Auslandsbeauftragten. Es schien mir sinnvoll das Auslandssemester auf mein fünftes Semester zu verlegen und Madrid hatte meine Neugier geweckt. Es waren zwei Verträge neulich ausgehandelt worden, die es jetzt ermöglichten dort Architektur zu studieren. Ich entschied mich instinktiv für die UPM, da es sich bei der anderen Schule um eine private Universität handelte. Rückblickend wäre es sicherlich sinnvoll gewesen, mich genauer über beide Unis zu informieren und meine Entscheidung auf Recherche zu basieren.

In der Vorbereitung auf den Austausch habe ich einen Spanischkurs an der Hochschule belegt. Der Nachweis für ein Sprachniveau wird zwar nicht gefordert, aber alle Kurse an der ETSAM finden auf Spanisch statt, daher ist es ohnehin ratsam einen Kurs zu machen! Ich würde es aber allgemein sehr empfehlen vor einem Auslandssemester einen Sprachkurs in der gegebenen Sprache zu belegen, selbst wenn die Kurse auf Englisch wären. Zum Einen ist es sehr praktisch, zum Anderen aber auch spaßig, unterhaltsam und wertvoll Neues zu sprechen, was durch das Belegen eines Kurses im Vorfeld deutlich schneller zu einer Realität wird, da man dann schonmal eine Basis zum kommunizieren hat und deutlich schneller dazulernt!

Das Ausfüllen der nötigen Unterlagen innerhalb des Bewerbungsverfahrens hat keine Schwierigkeiten dargestellt. In meinem Fall war es etwas schwierig die Kursinformationen, die auf Spanisch geschrieben waren, ganz zu verstehen, aber es ist üblich, dass man nach der Ankunft an der Partneruniversität sich umorientiert und andere Kurse belegt als ursprünglich gedacht.

Das war bei mir etwas anders. Im Falle der ETSAM ist das nicht ganz so einfach. Im folgenden Absatz werde ich vorwiegend über die Architekturfakultät der UPM sprechen, ist daher vor Allem für Architekten von Wert, aber könnte auch repräsentativ als Einblick in die UPM interessant sein. An dieser Stelle muss ich große Kritik gegenüber dieser Schule aussprechen. Am 5. September fing dort das Semester an, ich war erst einen Tag vorher in Madrid angekommen und bestritt also an einem Montag meinen ersten Unitag, ohne genau zu wissen was zu tun sei. Eine E-Mail mit konkreten Infos gab es nicht, ich hatte wenig bis keine offiziellen Informationen darüber erhalten was Sache ist. Das ist ein gängiges Motiv geblieben im Laufe des Semesters.

Die erste Woche war sehr chaotisch und anstrengend. Wirklich aufgeklärt über das Kurswahlsystem wurde man nicht. Die einzige Quelle der Information: Eine Whatsappgruppe speziell für die Erasmusstudenten der ETSAM, in der ein Mädchen wie verrückt alle Fragen aller Personen sehr ausführlich beantwortete und uns ständig klarmachte das es hier nicht ganz einfach sei, v. A. in Dingen Kurswahl und: Willkommen im Chaos! Am Ende war Sie es, über die ich alles erfuhr, um überhaupt erstmal zu verstehen wie das System der Kurswahlen abläuft und die uns allen klarmachte, dass ein Kurswechsel im Nachhinein keine einfache Sache ist. Letztendlich basierte die Wahl auf einer Art Timeslot-Lotteriesystem, die davon abhing welche Endziffer der Personalausweis hat. Ich hatte am Wahltag den letzten Slot und konnte somit keine große Auswahl treffen. Auch passierte die Wahl bevor man wirklich wusste welche Professoren man gut findet etc.. Ich habe einen Kurs gewechselt und musste dafür tatsächlich erstaunlich viel administrative Arbeit aufwenden. Ich denke mir: Wenn ich schon nur für ein Semester dort studiere und zu Besuch bin, dann lasst mich doch bitte belegen, was ich möchte und helft mir dabei, anstatt es undurchsichtig, ausladend und kompliziert oder unmöglich zu machen.

Generell würde ich behaupten, dass das Klima dort wenig Erasmusfreundlich ist. Freundlich ist es aber in dem Aspekt, dass es dort sehr viele Erasmusstudenten gibt, dadurch fühlt man sich etwas weniger alleingelassen. Die Kurse finden allgemein in Gruppen von etwa 30 Leuten statt, man hat also für jedes Modul viele Professoren, die alle ihren Kurs anders gestalten über die man natürlich im Vorfeld nichts weiß. Man kann Glück haben und einen total offenen und zuvorkommenden Professor haben oder aber ein Raum weiter bei einem undynamischen Professor sein, bei dem es

doppelt so viel Arbeit gibt. Schnell habe ich die Lehre von Zuhause vermisst und sehnte mich stark nach Vorlesungen in großem Saal.

Zur Lehre allgemein habe ich eine ambivalente Haltung, die ich kurz schildern werde. Wie schon erwähnt kann das Erlebnis grundsätzlich stark variieren. Man kann Glück haben und wirklich interessante und lehrreiche Kurse belegen, die einen auch nicht überrennen mit beschäftigungstherapeutischer Arbeit, vielleicht landet man sogar in einem der so verrückten Kurse, dessen Erzählungen man erstmal nicht für wahr nehmen mag, oder aber - und das ist das überwiegende Erlebnis - man ist vor Allem konfrontiert mit sehr viel Arbeit. Dort 30 Credits zu sammeln, auch wenn das während des Erasmus nicht unbedingt sinnvoll ist, ist nahezu unmöglich. Auffallend ist, dass man sehr viel Wert auf extreme Geschwindigkeit und Können im reinen Visualisieren legt. Ich würde sagen es geht allgemein weniger um Architektur und mehr um die Person. Heißt es geht nur bedingt um den Inhalt deines Projekts, sondern viel mehr darum schnell zu arbeiten und viele grafische Pläne zu generieren die visuell ansprechend sind. Mit guten Modellierungs- und Rendering-Kenntnissen am PC hat man es sehr viel leichter und umgekehrt dementsprechend schwer, wenn dem nicht so ist. In der Regel gibt es keine Gruppenarbeiten, auch nicht in niedrigeren Semestern und dazu kommt eine ziemlich strenge Benotung, die das nicht bestehen eines Kurses zu einem üblichen Szenario macht.

Die Uni liegt relativ zentral in dem Campusgebiet Madrids, also nichtmehr direkt in der Innenstadt aber unmittelbar daneben und ist mit der U-Bahn gut zu erreichen. Das Gebäude ist in Ordnung, es ist recht kalt in der Gestalt und hat mich etwas an eine Art majestätisches Gefängnis erinnert. Es gibt viele Arbeitstische mit Steckdosen und im Keller befinden sich vielerlei unterschiedlicher Säle zum Zeichnen, Malen und Werkeln. Dort findet man gebündelt das Chaos, das man in einem künstlerischen Betrieb erwartet und im Rest des Gebäudes vermisst.

Die Cafeteria ist meiner Meinung nach reizvoll, mit typisch spanischen Gerichten, viel Fisch, Fleisch und Gemüse sowie Linsen und Salat. Auch gibt es in der Uni selber ein Geschäft für Modellsachen, was ziemlich praktisch ist. Ein bisschen doof ist das Drucken dort, da man nicht selbst druckt, was meistens lange Wartezeiten und hohe Preise bedeutet.

So, jetzt zum schöneren Teil dieses Berichtes: Madrid.

Die Anreise verlief reibungslos, die Anbindung innerhalb Spaniens mit dem Zug ist super, ich bin von meiner Familie in Barcelona für 50€ mit einer 2h 45 Zugfahrt angereist und international ist die Hauptstadt mit dem Flugzeug natürlich sehr gut und günstig zu erreichen. Vom Flughafen kommt man in 30min mit der U-Bahn in die Innenstadt.

Etwas weniger reibungslos verlief dagegen die Wohnungssuche. Hier würde ich sehr empfehlen sich im Vorfeld über eine Agentur ein Zimmer in einer Erasmus WG zu suchen, davon gibt es in Madrid viele und die Wohnungen sind meistens echt gut und vergleichsweise unkompliziert zu kriegen! Ich habe unterschätzt, wie schwierig es ist im September ein Zimmer dort zu finden. Mein Plan war es für die ersten zwei Wochen in einem Hostel zu wohnen, um in dieser Zeit möglichst viele Besichtigungen zu haben und bestenfalls ein Zimmer mit einheimischen Madridern zu finden. Ich bin so gut wie nie bei Anrufen durchgekommen und hatte im Laufe von drei Wochen nur eine einzige Besichtigung für ein Zimmer, das ich auf dem spanischen Ebay gefunden habe. Aus großem Glück wurde ich direkt genommen. Es ist vor Allem schwierig ein Zimmer zu finden, wenn man dort nur wenige Monate verbringen wird.

Die Stadt ist super schön und bietet sehr viele Freizeitmöglichkeiten. Es gibt in Madrid viele sehr gute Museen und schöne Parks. Ich empfehle besonders den Hieronymus Bosch Raum im Prado Museum, aber natürlich auch die Malereien im Reina Sofia Museum. Der Eintritt in kulturelle Einrichtungen ist für Studenten prinzipiell kostenlos! Auch kann ich vom Nachtleben in Madrid schwärmen, wenn ich an die Bars denke und besonders an das Viertel Malasana. Man lernt dort schnell Leute kennen, kann mit Freunden gut ausgehen und gemütlich durch die Gassen schlendern. Bei den Clubs ist es anders, die sind meiner Meinung nach wenig ansprechend. Es gibt sehr viele von Ihnen, aber kaum welche die vor Allem Wert auf Musik legen. Außerdem liegt der Eintrittspreis i.d.R. bei mindestens 20€. Die Leute in der Stadt sind freundlich und zuvorkommend und Madrid ist eine sehr internationale Stadt, man trifft Leute von überall, viele aus Lateinamerika, Frankreich, England und auch Deutschland. Die Stadt ist voller junger Leute und auch voller Erasmusstudenten, was es etwas schwierig machen kann, nicht direkt in eine Erasmusbubble zu geraten.

Da ich leider von meiner Uni so angestrengt war, hatte ich gar nicht so viel Zeit die Stadt zu erforschen und Exkursionen ins Umland zu machen, von denen ich weiß das es sehr schöne gibt, aber ganz sicher kann ich sagen das die Stadt wunderschön ist.

Meine Einschätzung ist, dass sie für junge Leute sehr attraktiv ist, jedoch für eine Sechs-Millionen-Stadt wenig Subkulturen hat und mehr im Traditionellen etabliert ist. Dadurch dass die Stadt so begehrt ist, ist sie dementsprechend teuer und deshalb gar nicht so studentenfreundlich. Hätten Städte Zielgruppen, so würde ich die Zielgruppe Madrids als Dreißigjährige mit gutem Job auf der Suche nach einem Lebenspartner bezeichnen. Nichtsdestotrotz ist es eine aufregende und lebendige Stadt, in der man viele Monate damit verbringen kann sie zu erkunden.

Meine Beweggründe überhaupt nach Spanien zu wollen, war vor Allem die Absicht Spanisch zu lernen. Da schien mir Madrid der perfekte Ort für zu sein und so war es auch: Ich kann jetzt so gut wie jeder Konversation folgen und spreche es hinreichend, um in jeder Alltagssituation zurecht zu kommen aber auch um elaboriertere Gespräche mit jemandem zu führen.

Für wen eignet sich also meiner Meinung nach diese Stadt für ein Erasmus?

Ganz allgemein muss ich sagen: Madrid ist eine super Stadt, in der jeder seinen Reiz finden kann, besonders wenn man mediterrane Lebensweisen genießt, denn alles passiert dort sehr spät.

Um Spanisch zu lernen ist es dort ideal, denn die Leute sprechen sehr klar. Um sich akademisch fortzubilden würde ich empfehlen mich vorher über den konkreten Studiengang genau zu informieren, aber allgemein kann man sich dort auf wenig progressive und eher traditionellere und strengere Lehrformen einstellen. Das ist in Spanien vielerorts so, die Region in Spanien die hierin unseren nordischen Ländern noch am nächsten kommt ist sicherlich Barcelona. Wichtig ist es sich vorher ausgiebig zu informieren, wie der Arbeitsaufwand der jeweiligen Uni dort ist um zu wissen worauf man sich einlassen wird, denn es ist gut möglich dass man deutlich mehr Zeit aufwenden muss als Zuhause und als es sinnvoll ist.

Für die Architekten: Wem würde ich die ETSAM empfehlen? Ich glaube die ETSAM ist der richtige Ort, wenn man früh berufliche Karrierebestrebungen hat und die richtigen Namen im Lebenslauf sammeln möchte und dementsprechend motiviert und gewollt ist viel zu arbeiten. Wenn man sich architektonisch bilden möchte, würde ich eher empfehlen in Richtung Skandinavien, etwa Holland oder England, Schweiz eine Schule zu suchen. Wenn der Anspruch an das Erasmussemester, sowie es bei mir der Fall war, sich eher persönlich zu entwickeln und sich zu kultivieren, empfehle ich Abstand von der ETSAM zu nehmen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Zeit sehr wertvoll war, ich es aber als eine kalte Dusche empfunden habe und mich das ein Semester länger studieren lassen wird, aber dadurch fühle ich mich jetzt auch abgehärtet. Trotzdem hat Madrid mich mit vielen schönen Momenten beschert und ich kann diese Stadt nur als das nehmen, was sie ist: Sehr sehr schön.